

Die Lieblinge der
BilderBuchBande



Nord
Süd

Die Lieblinge der
BilderBuchBande

MUSTER

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die BilderBuchBande besteht seit vielen Jahren. Zu ihr gehören alle, die Bilderbücher schreiben, illustrieren, vermitteln, lesen und vorlesen. Es sind Verbindungen, die von Nord bis Süd durch Geschichten entstehen. Die BilderBuchBande, das sind Heldinnen und Helden, mit denen Kinder Leseabenteuer erleben.

In diesem BilderBuchBand sind einige der beliebtesten Bilderbuchfiguren vereint. Klassiker, die jeder kennt und die seit Jahrzehnten in keinem Kinderzimmer fehlen: der Regenbogenfisch, Kleiner Eisbär, Heule Eule, Familie Maus oder Pauli.

Mit ihnen begeben wir uns in die Tiefen des Ozeans, reisen zum Nordpol, erkunden Wald und Wiesen. Überall warten Abenteuer auf uns, und immer sind unsere Heldinnen und Helden an unserer Seite. Gemeinsam zieht die BilderBuchBande von Geschichte zu Geschichte.

Es gibt Geschichten und Bande, die bleiben.
Auf heldenhafte Abenteuer!

Die Lieblinge der BilderBuchBande



Inhalt



Der Regenbogenfisch

10 Marcus Pfister

Ein Geschwisterchen für Pauli

34 Brigitte Weninger | Eve Tharlet

Heule Eule

58 Paul Friester | Philippe Goossens

Boris der Kater

82 Erwin Moser

Herr Hase und Frau Bär – Immer Ärger mit Frau Bär

92 Christa Kempter | Frauke Weldin

Heidi

116 Johanna Spyri, Katja Alves | Maja Dusíková

Der Dachs hat heute schlechte Laune!

140 Moritz Petz | Amélie Jackowski

Varenka

164 Bernadette

Kleiner Eisbär – Lass mich nicht allein, Lars!

194 Hans de Beer

Familie Maus macht Frühstück

218 Kazuo Iwamura | Gereimt von Rose Pflock

Anhang

248 Biografien

250 Quellen

252 Impressum

Der Regenbogenfisch

Geschrieben und illustriert von Marcus Pfister

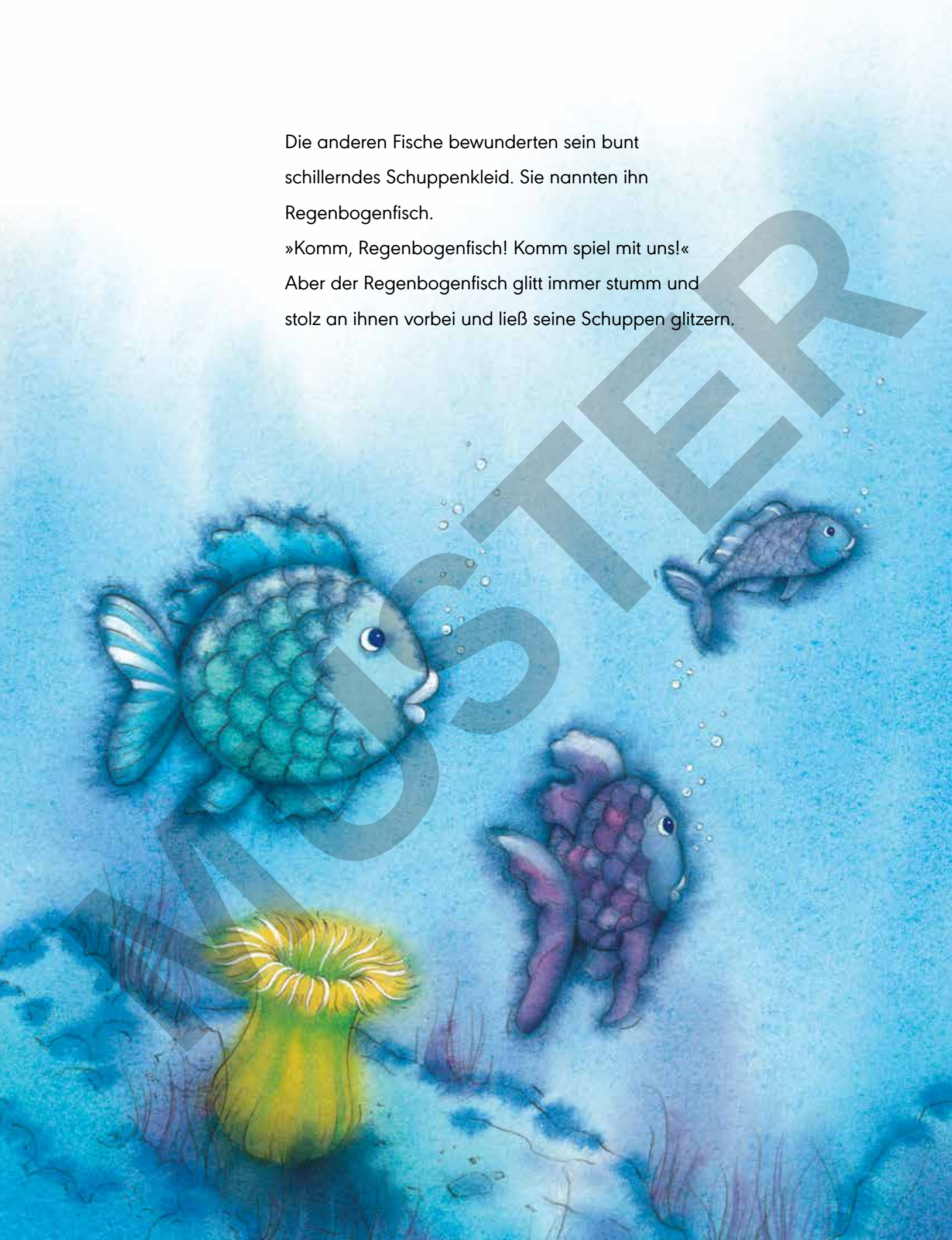
Weit draußen im Meer lebte ein Fisch.
Doch kein gewöhnlicher Fisch, nein. Er war
der allerschönste Fisch im ganzen Ozean.
Sein Schuppenkleid schillerte in allen
Regenbogenfarben.





Die anderen Fische bewunderten sein bunt
schillerndes Schuppenkleid. Sie nannten ihn
Regenbogenfisch.

»Komm, Regenbogenfisch! Komm spiel mit uns!«
Aber der Regenbogenfisch glitt immer stumm und
stolz an ihnen vorbei und ließ seine Schuppen glitzern.



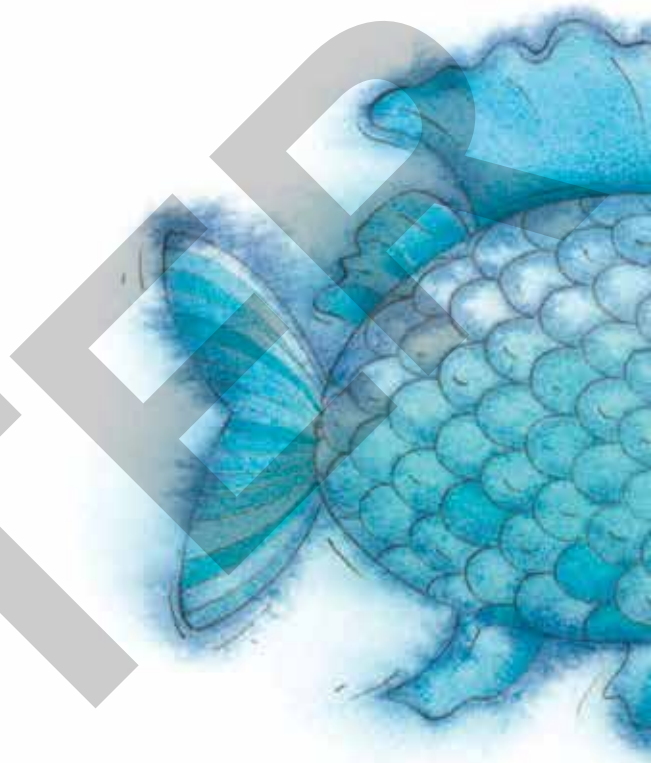
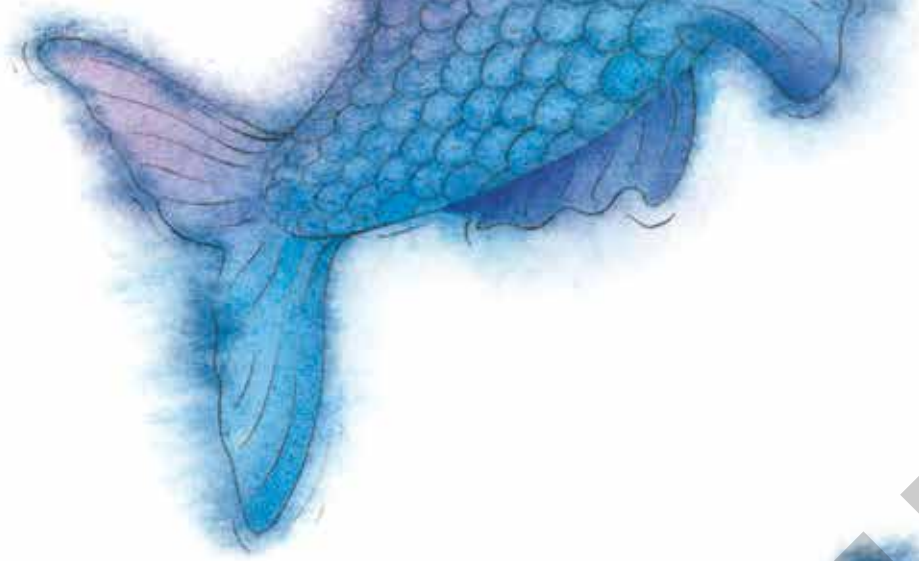


Ein kleiner, blauer Fisch schwamm hinter ihm her.
»Regenbogenfisch, Regenbogenfisch, warte auf
mich! Gib mir doch eine deiner Glitzerschuppen.
Sie sind wunderschön, und du hast so viele!«









»Dir soll ich eine meiner Schuppen
schenken? Wo denkst du hin!«,
rief der Regenbogenfisch.
»Mach, dass du fortkommst!«
Erschrocken schwamm der kleine,
blaue Fisch davon. Aufgeregt erzählte
er seinen Freunden vom Erlebnis mit
dem Regenbogenfisch. Von da an wollte
keiner mehr etwas mit ihm zu tun
haben. Sie kehrten sich ab, wenn er
vorbeischwamm.



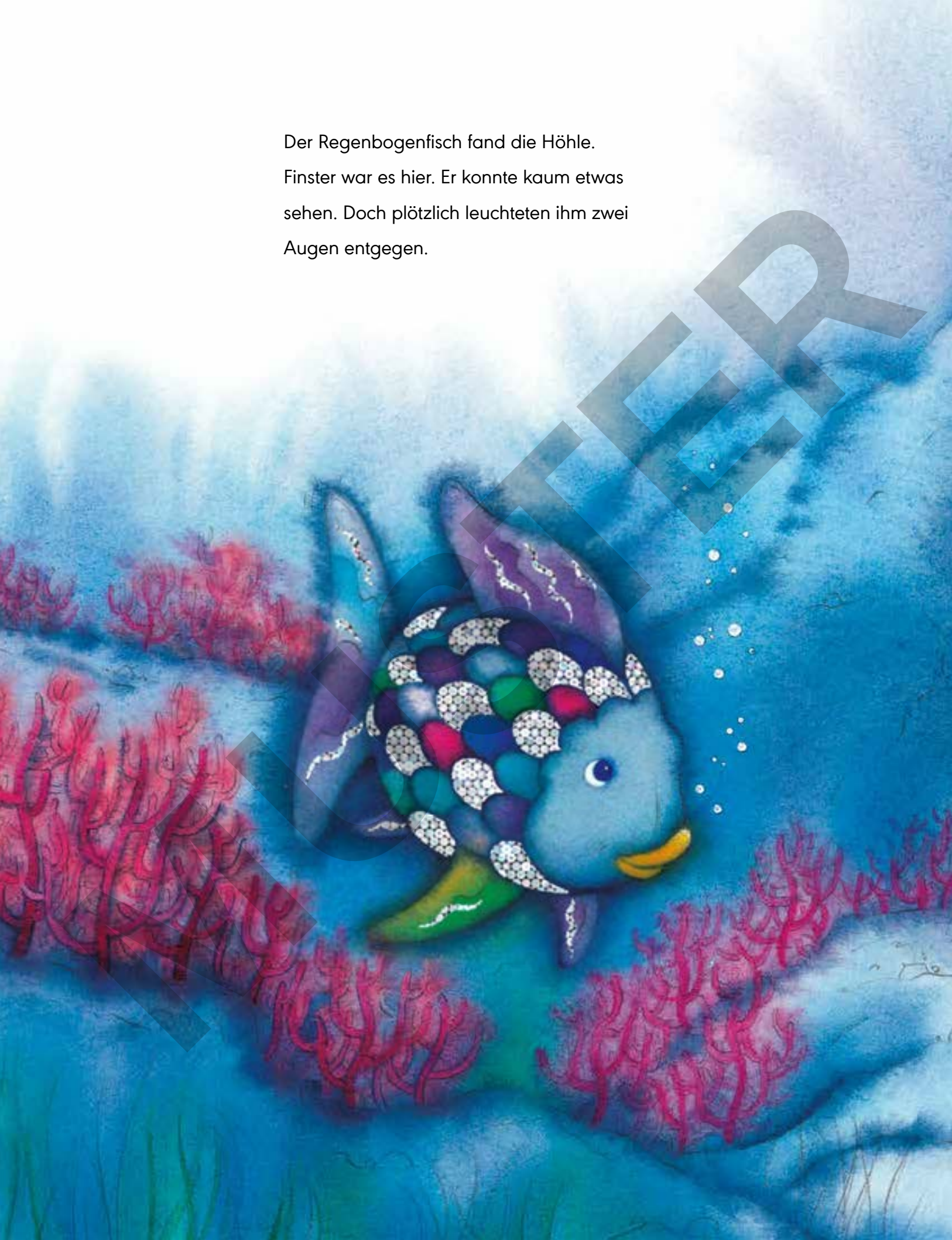
Was nutzten dem Regenbogenfisch nun seine herrlich glitzernden Schuppen, wenn sie von niemandem mehr bewundert wurden? Jetzt war er der einsamste Fisch im ganzen Ozean!

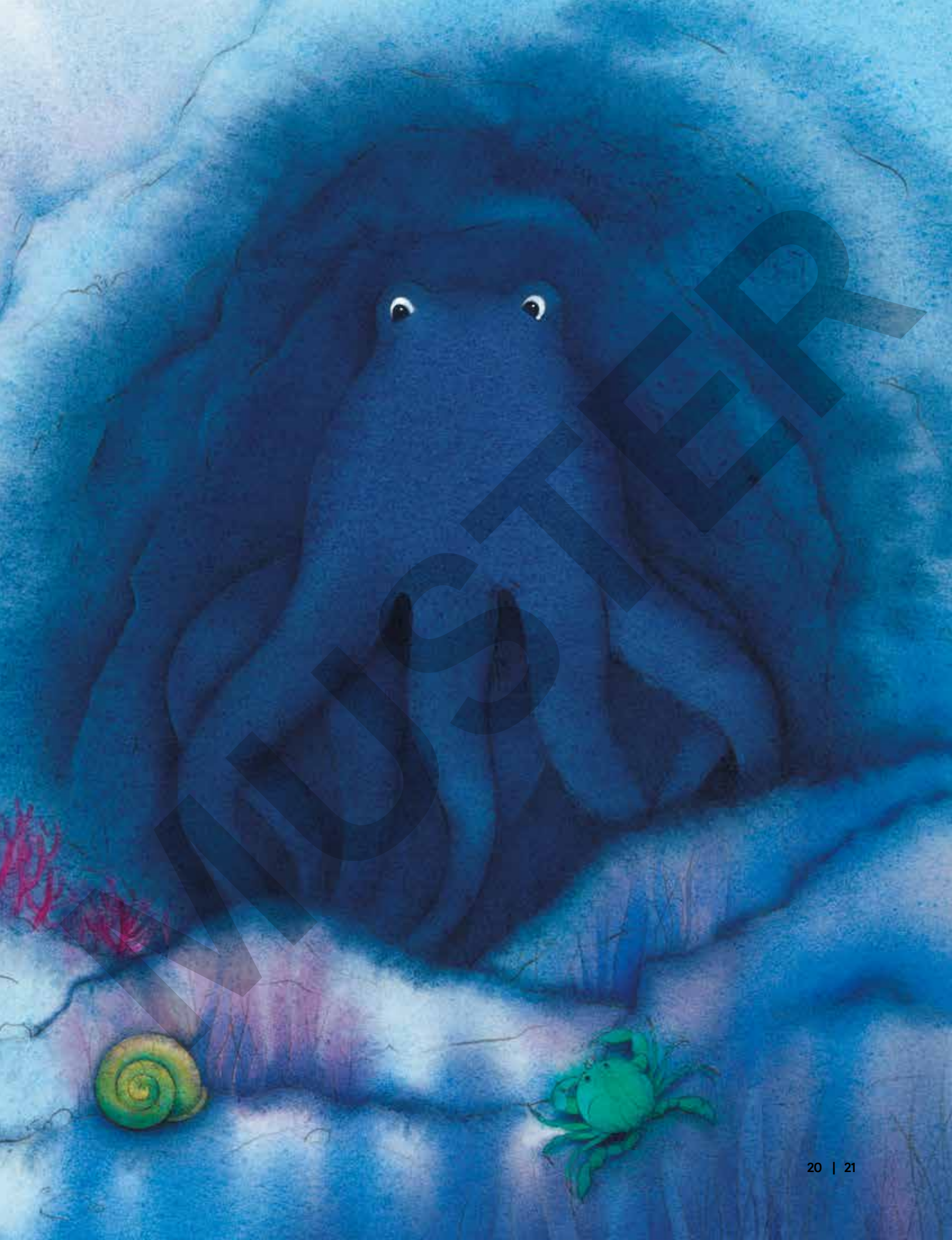
Eines Tages klagte er dem Seestern sein Leid.

»Ich bin doch schön. Warum mag mich denn niemand?«

»In einer Höhle hinter dem Korallenriff wohnt der weise Tintenfisch Oktopus. Vielleicht kann er dir helfen«, riet ihm der Seestern.

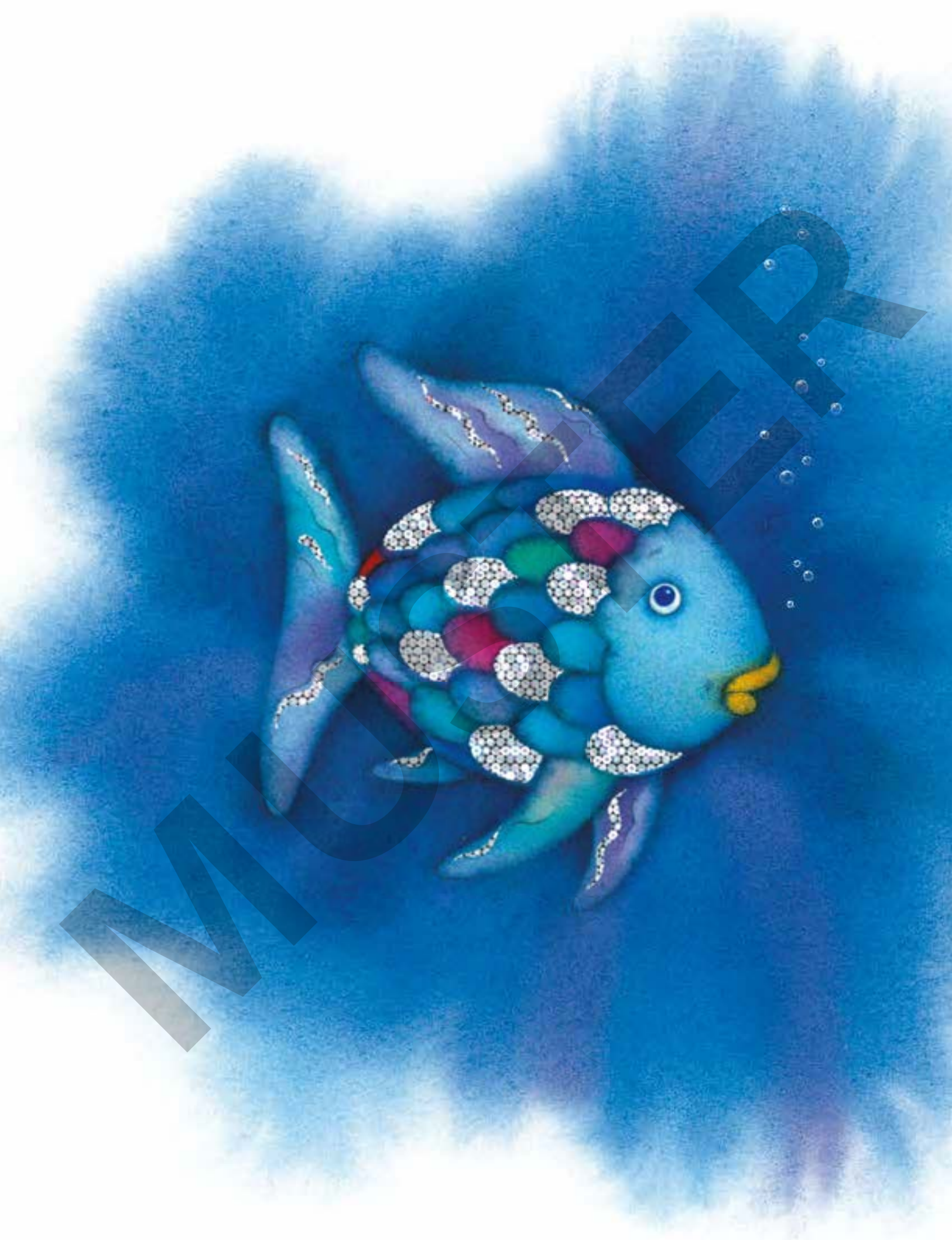
Der Regenbogenfisch fand die Höhle.
Finster war es hier. Er konnte kaum etwas
sehen. Doch plötzlich leuchteten ihm zwei
Augen entgegen.





»Ich habe dich erwartet«, sagte Oktopus mit tiefer Stimme. »Die Wellen haben mir deine Geschichte erzählt. Höre meinen Rat: Schenke jedem Fisch eine deiner Glitzerschuppen. Dann bist du zwar nicht mehr der schönste Fisch im Ozean, aber du wirst wieder fröhlich sein.«







»Aber ...«, wollte der Regenbogenfisch noch sagen,
doch da war Oktopus schon in einer dunklen
Tintenwolke verschwunden.

»Meine Schuppen verschenken? Meine schönen Glitzerschuppen?«,
dachte der Regenbogenfisch entsetzt.

»Niemals! Nein. Wie könnte ich ohne sie glücklich sein?«



Plötzlich spürte er einen leichten Flossenschlag
neben sich. Der kleine, blaue Fisch war wieder da!
»Regenbogenfisch, bitte, sei nicht böse. Gib mir
doch eine kleine Glitzerschuppe.«
Der Regenbogenfisch zögerte. »Eine ganz, ganz
kleine Glitzerschuppe«, dachte er. »Na ja, die werde
ich kaum vermissen.«

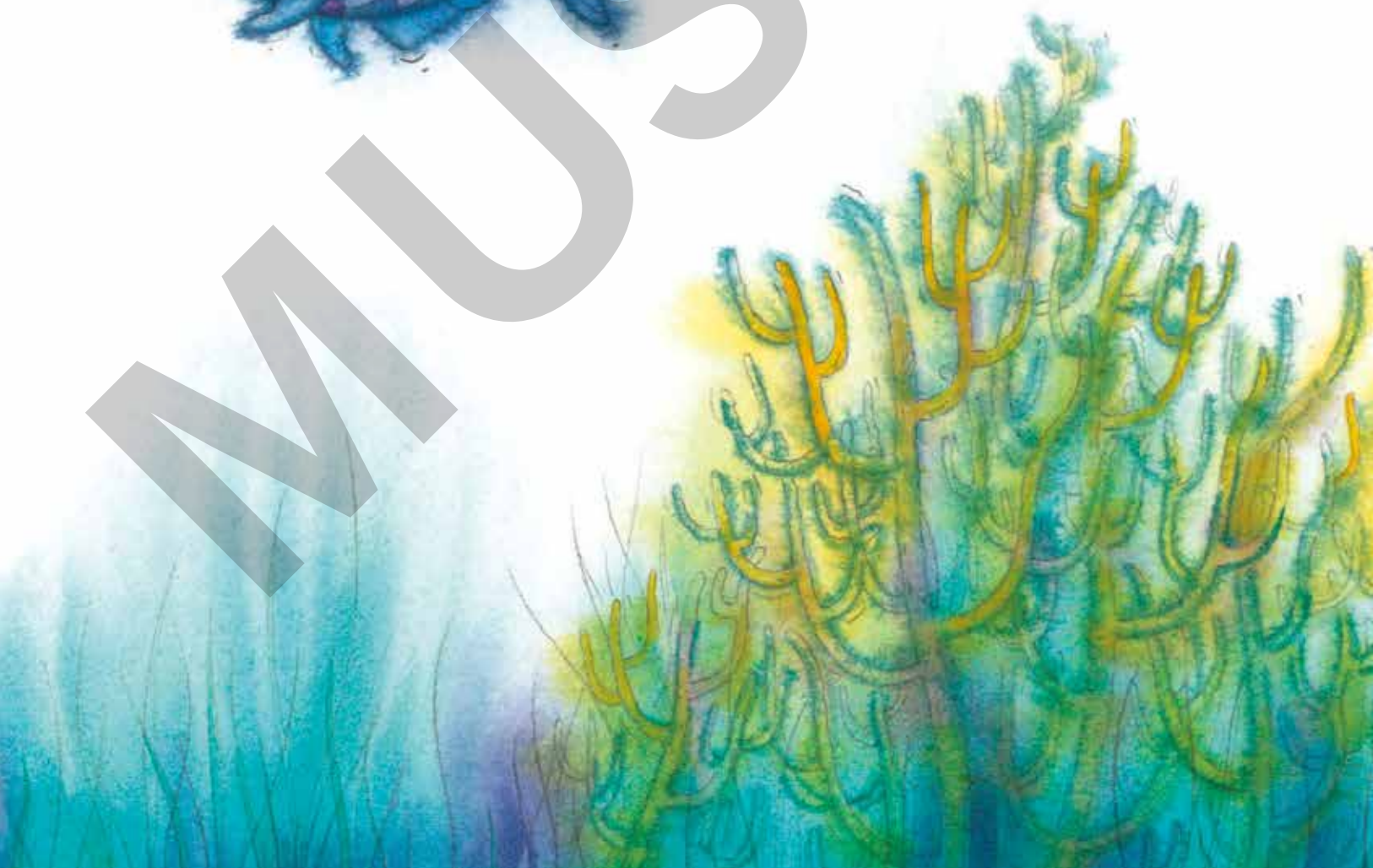


Sorgfältig zupfte der Regenbogenfisch die kleinste Glitzerschuppe aus seinem Kleid.

»Hier, die schenk ich dir! Doch nun lass mich in Ruhe!«

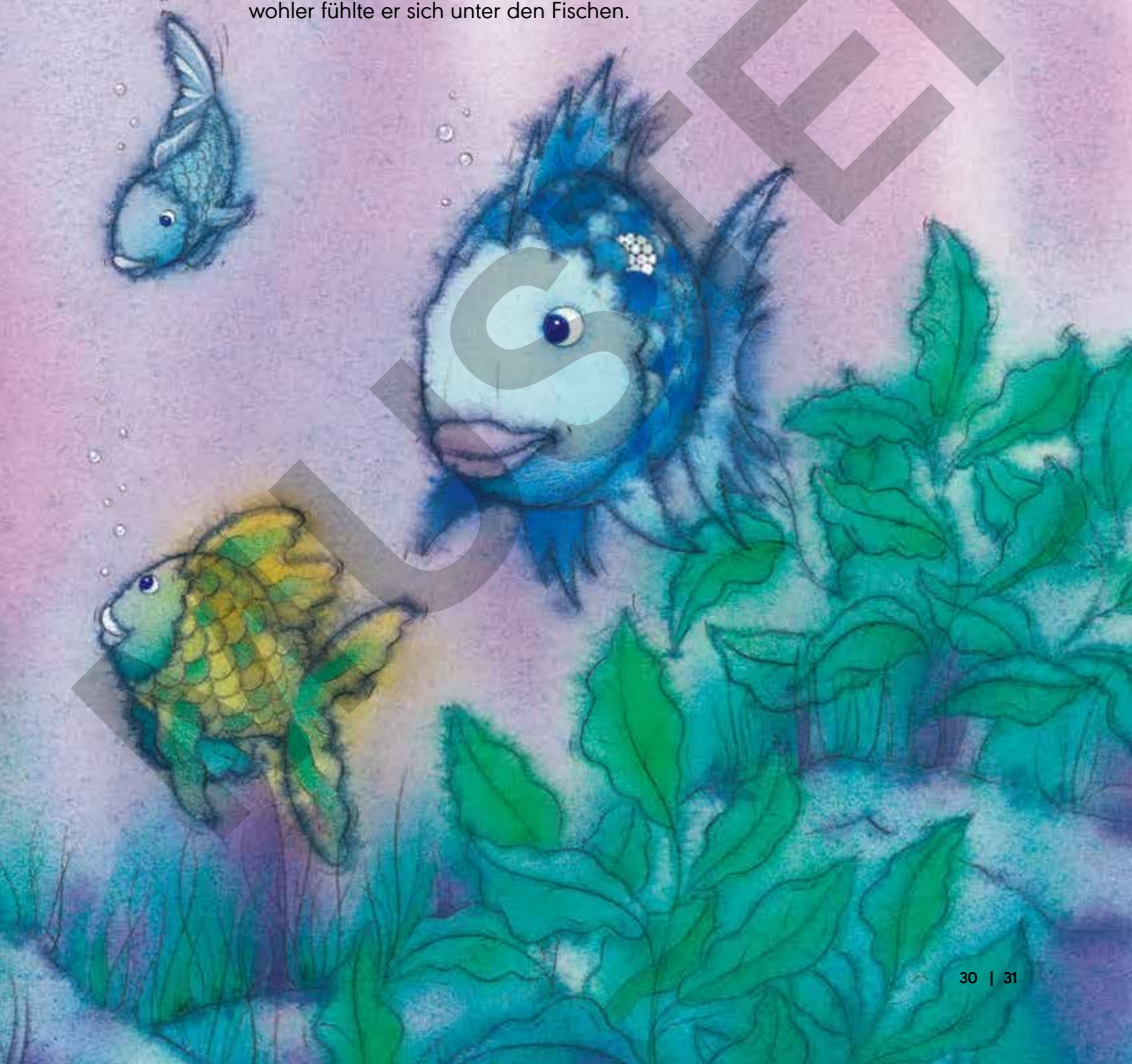
»Vielen, vielen Dank!«, blubberte der kleine, blaue Fisch übermütig. »Du bist lieb, Regenbogenfisch.«

Dem Regenbogenfisch wurde es ganz seltsam zumute. Er sah dem kleinen, blauen Fisch mit seiner Glitzerschuppe lange nach, wie er so glücklich kreuz und quer durchs Wasser davonschwamm.





Der kleine, blaue Fisch flitzte mit seiner Glitzerschuppe
durchs Wasser. So dauerte es gar nicht lange, bis
der Regenbogenfisch von anderen Fischen umringt war.
Alle wollten eine Glitzerschuppe haben. Und siehe da,
der Regenbogenfisch verteilte seine Schuppen links und
rechts. Und er wurde dabei immer vergnügter.
Je mehr es um ihn herum im Wasser glitzerte, desto
wohler fühlte er sich unter den Fischen.







Schließlich blieb dem Regenbogenfisch nur noch eine
einzige Glitzerschuppe. Alle anderen hatte er verschenkt!
Und er war glücklich, glücklich wie nie zuvor!

»Komm, Regenbogenfisch, komm spiel mit uns!«, riefen
die anderen.

»Ich komme!«, sagte der Regenbogenfisch und zog fröhlich
mit den Fischen davon.

Ein Geschwisterchen für Pauli

Brigitte Weninger | illustriert von Eve Tharlet

Eines Abends rief Mama Kaninchen ihre Kinder zu sich und sagte:

»Ich habe eine große Neuigkeit: Ich werde im Frühling ein Baby bekommen!«

»Wie schön, Mama«, lächelte der große Max.

»Na gut«, meinte Manni.

»Ein Baby! Ein echtes Baby!«, quietschte Lina aufgeregt.

Nur Pauli sagte gar nichts.





Nun fragte Papa: »Wünscht ihr euch einen kleinen Bruder oder eine Schwester?«

»Das ist doch unwichtig«, sagte Max. »Hauptsache, das Baby ist gesund!«

»Ich möchte lieber einen Bruder«, meinte Manni.

»Nein, ich will ein Schwesterchen!«, rief Lina.

»Und du, Pauli?«

»Weiß noch nicht«, brummte Pauli.





Als die Kinder später in ihren Betten lagen, flüsterte Lina:

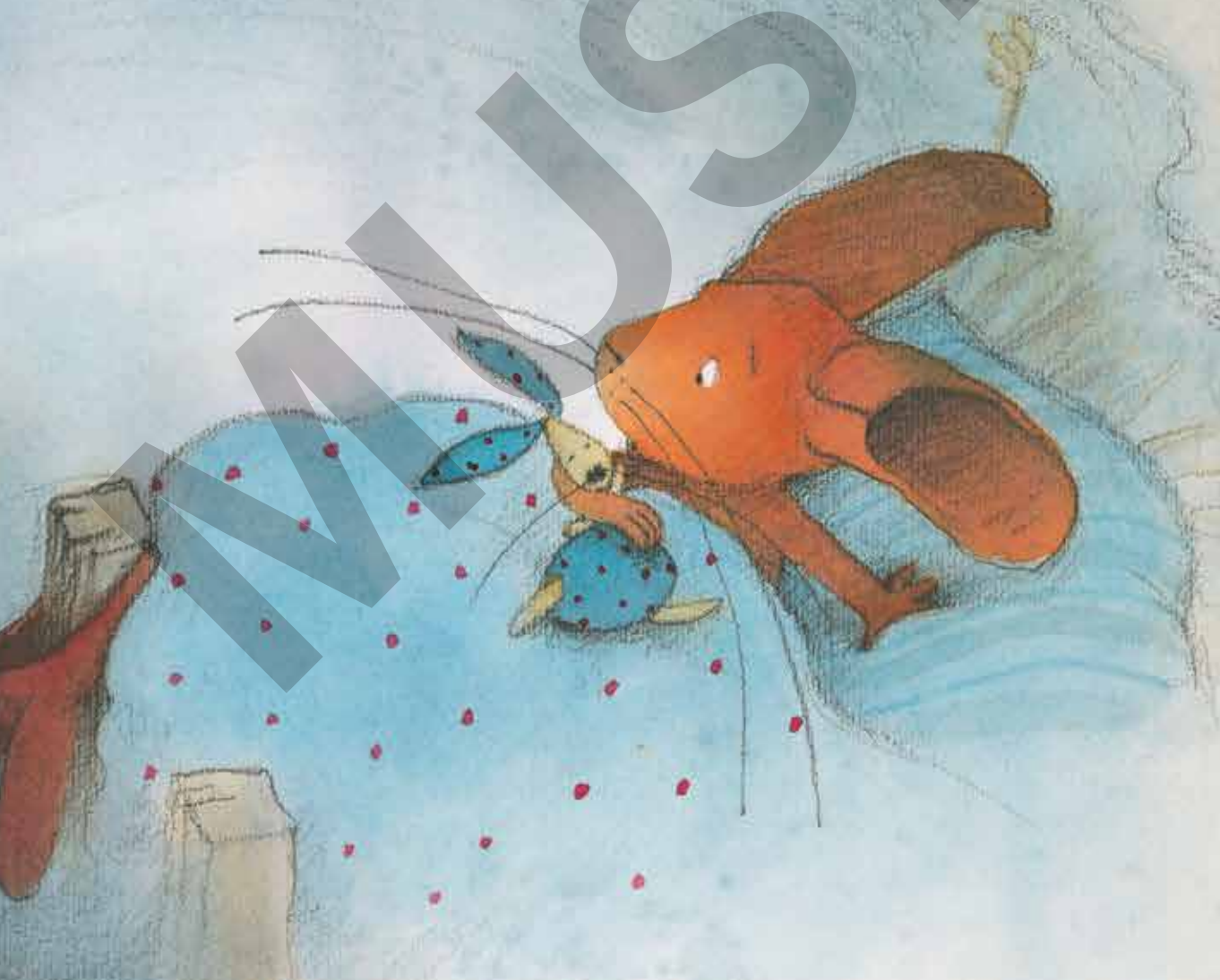
»Wenn das Baby da ist, sind wir eine Familie mit sieben Kaninchen.

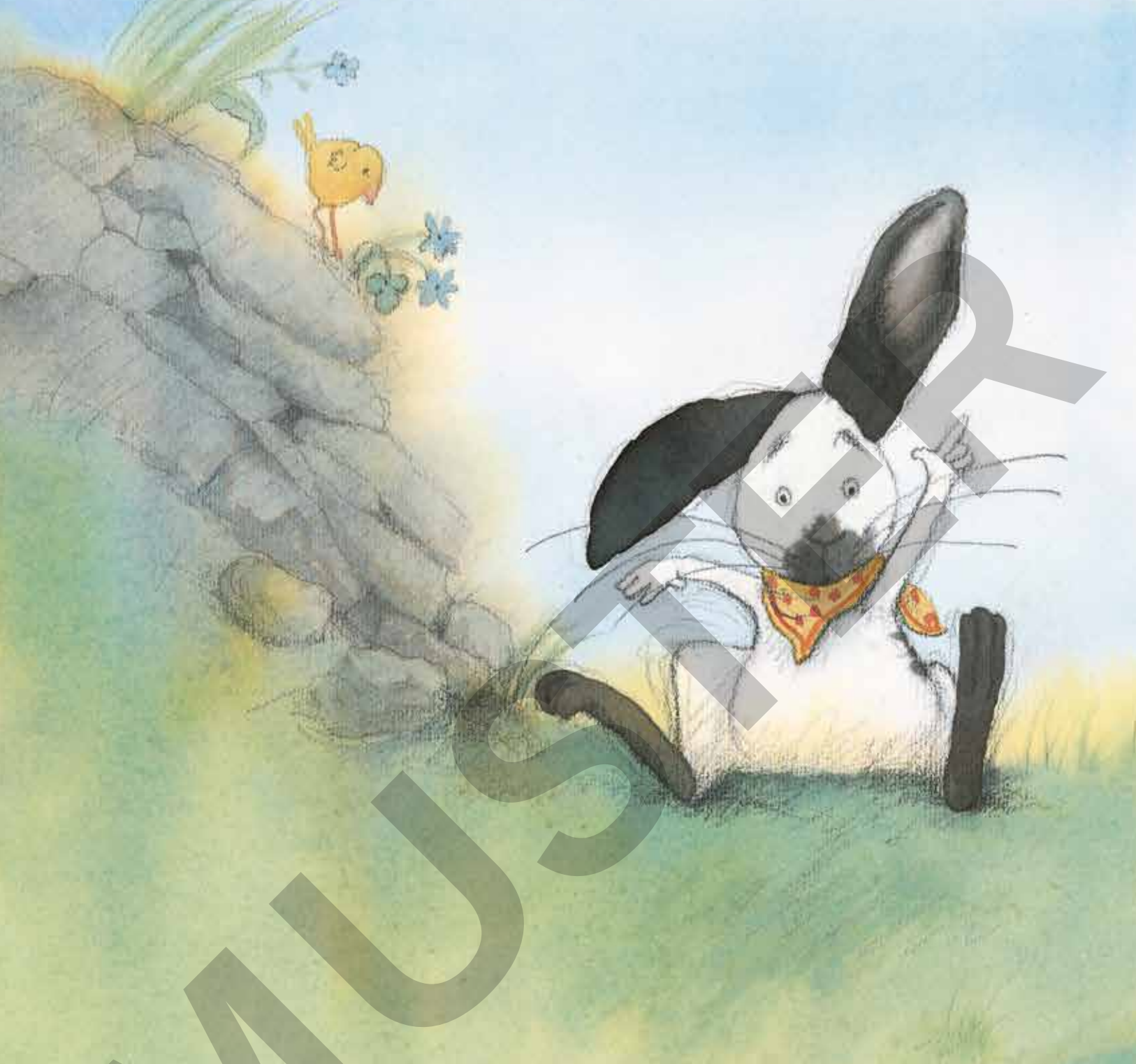
Wie die sieben Zwerge. Ich freue mich schon so!«

Pauli freute sich gar nicht.



Er dachte: »Wozu brauchen wir denn noch ein Baby? Es gibt schon jetzt genug Geschwister, mit denen ich teilen muss! Morgen werde ich meinen Freund Edi fragen, wie es ist, ein Baby-Geschwisterchen zu haben.«





Am nächsten Morgen lief Pauli zu seinem Freund und rief:

»Edi, stell dir vor: Wir bekommen auch ein Baby!«

»Auweia!«, seufzte Edi.

»Erzähl mir von deinem kleinen Bruder«, bat Pauli.

Edi dachte lange nach.



Dann sagte er: »Also: So ein Baby ist sehr klein und zerbrechlich. Es schreit immer, wenn alle anderen schlafen wollen. Außerdem stinkt es – nach Pipi und so. Und dauernd braucht es irgendwas. Den ganzen Tag hüpfen alle um meinen kleinen Bruder rum, nur damit er zufrieden ist. Es ist echt eine Plage, ein Baby zu haben!«



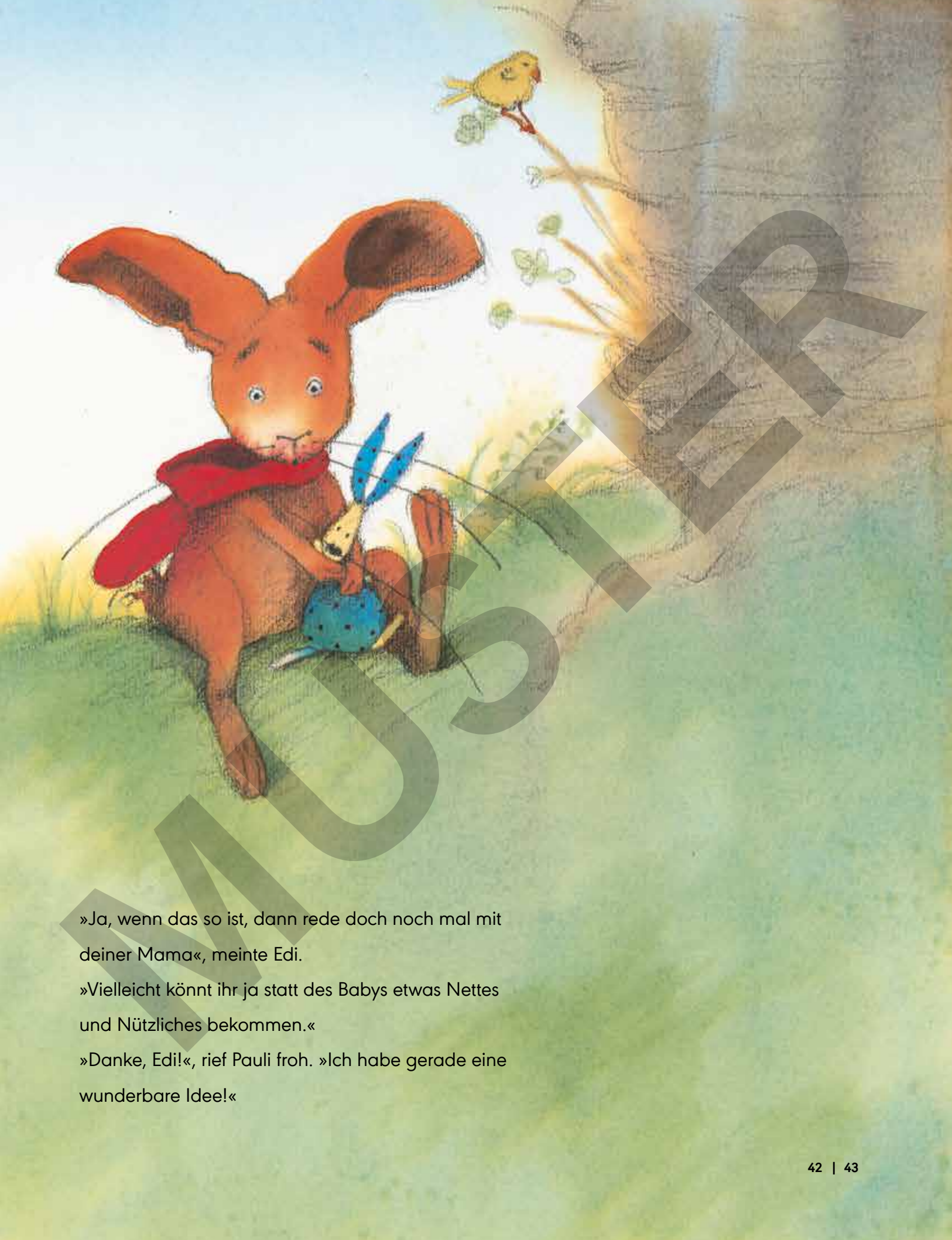
»Auweia!«, seufzte nun Pauli.

Dann sagte er: »Was meinst du – wäre es besser, eine Schwester zu kriegen?«

Edi war erstaunt. »Wie? Kann man sich aussuchen, was man möchte?«

»Ich glaube schon«, antwortete Pauli.

»Papa hat uns gestern gefragt, ob wir lieber einen Bruder oder eine Schwester hätten.«



»Ja, wenn das so ist, dann rede doch noch mal mit deiner Mama«, meinte Edi.

»Vielleicht könnt ihr ja statt des Babys etwas Nettes und Nützliches bekommen.«

»Danke, Edi!«, rief Pauli froh. »Ich habe gerade eine wunderbare Idee!«

Pauli lief zu seiner Mama und sagte: »Papa hat uns doch gefragt, ob wir einen Bruder oder eine Schwester möchten. Aber ich will lieber eine Hausmaus haben. Ich werde ganz allein für sie sorgen. Bitte, Mama!«

»Aber Pauli«, lächelte Mama. »Das hat Papa bloß zum Spaß gesagt. Das Baby wächst doch schon die ganze Zeit da drinnen.« Sie legte Paulis Pfote auf ihren runden Bauch.

»Wir wissen, dass unser Kaninchenbaby bald zur Welt kommt. Aber ob es ein Junge oder ein Mädchen wird, wissen wir erst, wenn es da ist. Es tut mir leid Pauli, aber du kannst keine Hausmaus bekommen. Freust du dich denn gar nicht auf unser Baby?«, fragte Mama.

»Doch. Schon«, schwindelte Pauli, denn er wollte seine Mama nicht traurig machen.



Und dann war es so weit. Als die Kinder von der Futtersuche nach Hause kamen, zeigte Mama ihnen ein winziges Kaninchenbaby und sagte:

»Darf ich vorstellen? Das ist euer neues Schwesterchen Mia!«

»Wie hübsch! Nett! Allerliebste!«, riefen Manni, Max und Lina.

Nur Pauli meinte: »Bist du ganz sicher, dass sie neu und frisch ist?

Sie sieht ziemlich welk und verschrumpelt aus ...«

Mama lachte: »Alle neugeborenen Babys sehen so aus! Du warst genauso!«

Sie wickelte das Baby in eine Decke, legte es in Papas Arm und bat:

»Bitte, nehmt die Kleine mit hinaus. Ich möchte ein bisschen ausruhen.«





Doch kaum hatten sie die Schlafkammer verlassen, begann die kleine Mia zu weinen.

»Sch-sch-sch!«, beruhigte Papa sie und wiegte das Baby hin und her. Aber es schrie weiter.



»Gulli-gulli-gulli!«, machte Max und klopfte dem Baby den Po. Aber es schrie weiter.

»Psst-psst-psst!«, sagte Manni und schaukelte das Baby auf und ab. Aber es schrie weiter.



»Heiaaaa-popeiaaa!«, sang Lina und trug das Baby herum. Da schrie es noch viel mehr.

»Nimm du sie«, sagte Lina und legte Mia in Paulis Arm.

»Nein! Das kann ich nicht!«, rief Pauli erschrocken. Doch das Baby schmiegte sein Köpfchen an Paulis Brust – und schlief ein.





»Gut gemacht, Pauli!«, lobte Papa, und die Geschwister nickten.

So blieb Pauli nichts anderes übrig, als still sitzen zu bleiben und seine Baby-Schwester zu halten. Ihre feinen Schnurrhaare zitterten. Ihre Ohren waren flaumig weich und fast durchsichtig.

Und sie duftete ganz zart nach Milch und Himbeeren.

Pauli konnte sogar ihren Herzschlag spüren: Poch-poch-poch!

Pauli saß da und staunte. Die Baby-Schwester war so klitzeklein, und doch war alles dran, was ein Kind haben muss.

»Es wird lange dauern, bis sie so groß und klug ist wie ich«, dachte Pauli. »Bis dahin muss ich sie beschützen!«





In diesem Sammelband sind einige der beliebtesten Bilderbuchfiguren vereint: der Regenbogenfisch, Kleiner Eisbär, Heule Eule, Familie Maus oder Pauli. Mit ihnen erleben Kinder seit Jahrzehnten heldenhafte Leseabenteuer und bandenstarke Vorlesestunden.

Zu allen Geschichten gibt es das kostenlose Hörbuch-Angebot »Hörfux«.

